

# Suhler gedachten der Opfer des Kapp-Putsches

Etwa 30 Suhler Bürger nahmen gestern an der Gedenkveranstaltung anlässlich des 92. Jahrestages der Niederschlagung des Kapp-Putsches teil.

**Suhl** – Neben den überwiegend älteren Teilnehmern an der gestrigen Veranstaltung anlässlich des 92. Jahrestages der Niederschlagung des Kapp-Putsches fiel die kleine Gruppe jugendlicher besonders auf. Es waren Schüler der 11. Klasse des hiesigen Gymnasiums, die sich dem Thema Kapp-Putsch in einer Seminarfacharbeit nähern wollen. Betreut von Heidemarie Schwalbe, ihrer Geschichtslehrerin, und unterstützt von Stadtkonservator Uwe Jahn und Suhl-Chronist Gerd Manig, wollen sie diesem zeitlich kleinen, aber doch bedeutungsvollen Abschnitt in der Suhler Historie nachgehen. Es gelte, Lücken zu schließen, Fakten zu sammeln und Zusammenhänge neu zu bewerten. Bisher, so Heidemarie Schwalbe, sei der Kapp-Putsch ja nur von Historikern der SED und später der PDS aufgearbeitet worden.



An die 30 Bürger versammelten sich gestern vor dem Alten Rathaus, um den Suhler Märzkämpfern von 1920 zu gedenken.

An die 30 Leute versammelten sich gestern auf Einladung der Suhler Linken sowie der Suhler SPD und der Basisgruppe Suhl der VdN/Bund der Antifaschisten an einem geschichtsträchtigen Ort, vor dem Alten Rathaus, wo sich 1920 die Suhler Arbeiterschaft und die Reichswehrputschisten, die sich im Rathaus ver-

schanzt hatten, erbitterte Kämpfe lieferten. Daran erinnerte Karin Müller, Fraktionschefin der SPD, in einem kurzen Rückblick auf jene Zeit, die zur schwersten Krise der noch jungen Weimarer Republik wurde. Sie machte aber auch deutlich, dass durch Uneinigkeit und Zerstrittenheit eine Chance auf eine anschlie-

bende demokratische Entwicklung Deutschlands vertan wurde, was schließlich die konservativen Kräfte erstarken ließ und Hitler zur Machtübernahme verhalf. Die Geschichte habe gelehrt, „dass Freiheit und Demokratie permanent durch umsichtiges rechtsstaatliches und sozialpolitisches Handeln verteidigt und ge-

sichert werden müssen“, sagte die Rednerin. Mit Blick auf die Zwickauer Terrorzelle, die zehn Jahre ihr Unwesen treiben konnte, habe das bis heute seine Gültigkeit nicht verloren und sei dringender denn je.

Den Bogen in die Gegenwart spannend, warnte Holger Auerwald, Fraktionschef der Linken, vor der „extremen Radikalisierung von Positionen“, die in der Gesellschaft längst eingesetzt habe. So seien die Zügellosigkeit der Konzerne und hoher Staatsdiener, die immer größer werdende Kluft zwischen wenigen Reichen und jenen, die immer tiefer in die Armut fallen, eine Gefahr für die Demokratie. Soziale Ungerechtigkeit führe dazu, dass sich die Wehrlosen und Ohnmächtigen auf immer radikalere Weise aufmachen, ihre Ohnmacht zu überwinden und ihre Wut zu artikulieren. Ihr Vertrauen in die Parlamente sei verloren, so Auerwald. Für ihn sei es „dringend notwendig nicht nur die Wirkungen zu bekämpfen, sondern vor allem die Ursachen zu erkennen“.

Im Anschluss daran legten Teilnehmer zum Gedenken an die Opfer des Kapp-Putsches am Alten Rathaus Blumen nieder.